

Wilfried Härle: Pneumatologie

7-3- Fact-Sheet von Johannes Vorländer, Quelle: Härle Dogmatik, 357-382.

Die Gegenwart Gottes als Heiliger Geist (Pneumatologie)

Das unverfügbare Geschehen, in welchem ein Mensch vom Evangelium innerlich erreicht und in ihm Gewissheit geschaffen wird, die die Voraussetzung und Bedingung des Glaubens ist, bezeichnet die christliche Glaubenslehre als Wirken des Heiligen Geistes. Insofern gehört die Pneumatologie zu den zentralen Themen der Dogmatik. Hlg. Geist ist jedoch mehr als die Konstitutionsbedingung des Glaubens.

Die Rede vom „Geist“ in Verbindung mit Gott

„Geist Gottes“ findet sich durchgängig in der biblischen Überlieferung. Geist ist einerseits Gott selbst (Joh 4,24), andererseits eine Gabe an die Menschen. Diese Doppeldeutigkeit kann bestehen bleiben, wenn sie als Einheit gedacht wird: Der Geber selbst ist die Gabe und die Gabe selbst der Geber. Von seinen Wurzeln her bezeichnet „Geist“ etwas Dynamisches, Belebendes und hat – als nicht-gegenständliche Weise der Gegenwart – die Fähigkeit, anderes zu durchdringen, zu erfüllen und so beim anderen zu sein. Hlg. Geist ist nicht nur als *Erkenntnisprinzip*, sondern ursprünglich auch als *Lebensprinzip* mit schöpferischem Charakter zu verstehen.

Nach biblischem Verständnis geschieht die Geistmitteilung Gottes an den Menschen als ein Bestimmtwerden des Menschen durch Gottes Geist. Die Anteilhabe des Menschen am Geist Gottes 1) geht ganz und ausschließlich von Gott aus 2) bewirkt eine Veränderung im Menschen. 3) ist verbunden mit einem Erkennen und Wissen, wie es zur „Weisheit“ Gottes gehört.

- ⇒ Geist kann daher als Beziehungsgeschehen gedacht werden. Dabei ist die Bestimmung des Wesens Gottes als ‚Liebe‘ eine inhaltliche Beschreibung dieses Beziehungsgeschehens.

Gott als Heiliger Geist

1Joh 4,1 fordert auf zur Prüfung der Geister – aber woran lässt sich der Heilige Geist erkennen? Ohne Anspruch auf Vollständigkeit können von der christlichen Glaubensüberlieferung her drei Kriterien benannt werden:

- ⇒ Wenn der Heilige Geist „in alle **Wahrheit** leitet“ (Joh 16,13), dann ist Erkenntnis im Hlg. Geist stets Wahrheitserkenntnis. Der Hlg. Geistes nimmt den menschlichen Geist in Anspruch und bestätigt ihn.
- ⇒ Gal 5,22 nennt **Liebe** als erste Frucht des Geistes: Wo keine Liebe ist, da ist und wirkt nicht der Hlg. Geist; wo solche (göttliche) Liebe sich ereignet, da ist dies stets eine Frucht des Hlg. Geistes.
- ⇒ Gottes Geist verleiht **Leben**, im Sinne der Abwesenheit von Krankheiten (Heilungen) als auch Leben im vollen Sinne: Ewiges Leben.

1Joh 4,1 eint diese Kriterien im *Inkarnations-Kriterium*: Der Geist erweist sich als Heiliger Geist dadurch, dass er Jesus Christus als den Sohn zu verstehen und anzuerkennen lehrt. Daher ist:

- ⇒ die Bestreitung der Gottesoffenbarung in JC unvereinbar mit dem Wirken des Geistes Gottes.
- ⇒ das aufrichtige Bekenntnis zur Gottesoffenbarung in JC nur möglich durch das Wirken des Hlg. Geistes.

Es gibt zwei Gruppen von **Wirkungen des Heiligen Geistes**: „Heiligung“/„heiligende Wirkungen“ (⇒ Heilsgeschehen) „Charismen“/„begabende Wirkung“ (⇒ Zuteilwerdung Einzelner). Als heiligende Wirkung wirkt der Hlg. Geist Glaubensgewissheit, die die folgenden Elemente umfasst:

Gemeinschaft der Heiligen (⇒ Apg 2: Ausgießung des Hlg. Geistes und Entstehung der christlichen Kirche)

Die Kirche als die Gemeinschaft der Heiligen beinhaltet: „Heilige“ sind alle Glieder der (verborgenen) Kirche; sie werden von Gott geheiligt. ‚Heilig‘ ist alles, was zu Gott gehört, weil es so an der Heiligkeit Gottes Anteil hat. Durch diese Verbindung zu Gott verbindet der Hlg. Geist die Menschen zugleich untereinander, so dass sie „Schwestern“ und „Brüder“ sind. Die zeichenhafte Aufnahme in diese Gemeinschaft geschieht mittels der Taufe (gemeinschaftsstiftende und heiligende Wirkung des Hlg. Geistes).

Die **Vergebung der Sünden** geschieht nicht als einmaliger Akt, sondern dauerhaft, aber nur dort, wo Sünde von beiden Seiten wahr- und ernst genommen wird

Auferstehung der Toten und das ewige Leben

- ⇒ Geistgewirktes Leben enthält als ewiges Leben die Überwindung des Todes in sich: vollkommene Gegenwart erschließt sich nur im Durchgang durch die Bitterkeit und Traurigkeit des Sterbens und Todes (der Mensch muss im Sterben alles loslassen und sich allein auf Gott verlassen).
- ⇒ Leiblichkeit der Auferstehung ist zu denken als geisthafte Leiblichkeit (1Kor 15,44).

1 Kor 12: Drei Gruppen von Charismen, die der begabenden Wirkung des Hlg. Geistes entstammen:

1) Theologische Begabungen 2) Gabe der Krankenheilung 3) Gabe der Zungenrede. Alle diese Charismen sind jedoch vergänglich. Was bleibt, sind Glaube, Liebe, Hoffnung (1Kor 13,8-10) - Gaben, die durch das heiligende Wirken des Hlg. Geistes verliehen werden.